

Die Weihnachtsgeschichte – wie das Einhorn sein Horn wiederfand

Es war einmal an einem weit entfernten Ort...

Das kleine Einhorn stand munter mampfend auf der Wiese. Es freute sich über den schönen Sommer und es wollte gar nicht an den Winter denken. Es war lange warm und die Sonnenstrahlen ließen die Grashalme wachsen, sodass das kleine Einhorn immer etwas zu fressen hatte. So merkte das Einhorn gar nicht, dass die Tage immer kürzer wurden und die Nächte schon deutlich kälter, denn tagsüber war die Sonne noch so schön warm. Als der Schnee dann fiel, war das kleine Einhorn überrascht. Es hatte sich noch gar kein Winterlager gebaut. Und der Winter brach ein. Stürmisch, kalt und mit viel Schnee, sodass das kleine Einhorn auf seiner Koppel anfangen zu frieren. Trotz des dicken Fells musste es sich dringend Unterschlupf suchen. Also trottete es los. Währenddessen zogen schwarze Wolken am Himmel auf. Besorgt schaute das kleine Einhorn zum Himmel und lief schneller.

In einiger Entfernung entdeckte es den Wald. Vor Kälte zittern lief es weiter. Hinter dem kleinen Einhorn grollte das Gewitter und der Wind wurde stärker. Gerade im Wald angekommen erhellte ein greller Blitz den Himmel. Das kleine Einhorn zuckte ängstlich zusammen und lief tiefer in den Wald hinein. Der Wind wurde immer stärker, der Wald ächzte, die Blitze erleuchteten immer wieder den Himmel und warfen unheimliche Schatten in den Wald. Das kleine Einhorn hatte schreckliche Angst und rannte los. Ein herunterkrachender Baum ließ es die Richtung wechseln. Es wusste schon lang nicht mehr wo es war. Ein weiterer Blitz und das kleine Einhorn sprang erschrocken in die Luft. Ein leises Knacken, es war kaum zu hören. Das Einhorn verspürte einen kleinen Schmerz, aber die Angst war größer und es rannte noch tiefer in den Wald hinein. Das Gewitter beruhigte sich, der Wind ließ nach und die Nacht war fast vorbei. Auch das kleine Einhorn kam langsam zur Ruhe. Müde und geschafft von der Nacht versuchte das Einhorn sich zu orientieren. Da hörte es kleine Schritte im Wald. Es spitze die Ohren.

Zwei der „**KINDER**“ riefen fröhlich „Was ein hübsches Pony“. Das kleine Einhorn sah sich verwirrt um. Es sah aber kein Pony. „Ja du bist gemeint“ rief eins der Kinder und zeigte mit dem Finger auf das kleine Einhorn. „Ich bin aber kein Pony. Sondern ein Einhorn“ sagte es mit stolz geschwellter Brust. „Einhörner gibt es doch gar nicht“ erwiderten die Kinder. „Seht ihr denn nicht mein Einhorn?“ fragte das kleine Einhorn ganz empört. „Du hast gar kein Horn“ lachend liefen die Kinder davon. Erschrocken blickte das kleine Einhorn den Kindern hinterher. Wie kein Einhorn? Warum hatten sie das gesagt? Fragend blickte das kleine Einhorn umher.

Nicht weit von sich entfernt entdeckte es eine Pfütze. Und in der Spiegelung des Wassers stellte das kleine Einhorn tatsächlich fest, dass sein Horn fehlte. Aufgeregt lief es hin und her.... Oh nein, was sollte es nur tun, wo hatte es sein Horn verloren. War es jetzt wirklich nur ein Pony und kein Einhorn mehr. Das kleine Einhorn begann bitterlich zu schluchzen. Es bekam sich gar nicht mehr ein.

Eine Gruppe **Schneewächter** hörten das bitterliche Weinen des Einhorns und kam näher. Die **Schneewächter** versuchten das kleine Einhorn zu beruhigen. „Sicherlich hast du es während dem Gewitter verloren“ sprachen sie beruhigend auf es ein. „Du musst nur deiner eigenen Fährte folgen“ „Und wie mach ich das?“ fragte das kleine Einhorn mit tränen erstickter Stimme. Die **Schneewächter** erklärten ihm, dass er schauen und riechen musste, wo seine Spur im Wald zu finden war. „Das ist gar nicht schwer, wir zeigen dir wie das geht“ munterten sie es auf. Sie schauten hier und schnupperten da. Liefen nach links und dann wieder nach rechts. Wechselten die Richtung. Mal schneller, mal langsamer. In manchen Momenten waren sie sich sicher wohin sie liefen, in manchen nicht so sehr. Sie immer wieder fragend ob das wohl der Richtige weg war.

Nach einer Weile spitze das Pony die Ohren. Es hörte etwas. Kleine **Waldwichtel** kamen hinter einem großen Baum hervor. „Was suchst du denn?“ fragten sie im Chor. „Mein Horn“ antwortete das kleine Einhorn. „Wir helfen dir suchen“ sagten die Wichtel fröhlich und liefen los.

Die kleinen Waldwichtel konnten dem Einhorn auch nicht weiterhelfen. Also machte es sich alleine weiter auf die Suche. Es schaute hinter jedem Baum, unter jedem Blatt und in jedem Gebüsch. Aber das Horn war nicht zu finden. Das Einhorn war schon ganz verzweifelt. Mittlerweile wurde es schon wieder Nacht und im dunklen war es noch schwerer das Horn zu finden. Plötzlich wurde der Wald erhellt. Neugierig blickte das Einhorn auf und sah zwei **Glühwürmchen**.

„Einhorn, du musst die Rehe suchen. Die finden alles“ sangen die Glühwürmchen fröhlich und schwirrten davon. Also machte sich das Einhorn auf die Suche nach den Rehen.

„Rehe wo seid ihr“ rief es durch den Wald. Das kleine Einhorn streckte die Nase in den Wind. Und da roch es was. Das konnten die Rehe sein. Schnell flitzte es durch den Wald. Im dunklen war es gar nicht so einfach durch den Wald zu galoppieren. Es musste schnell den Bäumen ausweichen und durfte die Fährte der Rehe nicht verlieren. „Rehe?“ rief das Einhorn wieder. Und da hörte es ein leises knacken im Gestrüpp.

Wieder ein leises knacken. Ein Geweih das zwischen den Ästen hervorlugte und mit einem Satz sprangen zwei **Rehe** aus dem Gebüsch. Eins der Rehe trat auf das kleine Einhorn zu „Hallo kleines Pony!“ „Ich bin kein Pony, ich bin ein Einhorn“ sagte das kleine Einhorn stolz. „Aber du hast doch gar kein Horn“ erwiderte das Reh. „Ja ich habe es verloren“ antwortet das kleine Einhorn traurig. „Oh, das ist kein Problem. Wir haben vorhin ein Horn gefunden. Komm ich zeig dir wo“.

„Danke, vielen Dank“ rief das kleine Einhorn fröhlich. Es hatte gemeinsam mit den Waldtieren sein Horn wieder gefunden. Sie hatten es gar nicht so weit vom Waldrand entfernt gefunden. Nun trat das kleine Einhorn aus dem Wald hinaus. Die Sonne war raus gekommen und ließ den Schnee herrlich glitzern. Voller Übermut tobte das kleine Einhorn über die Schneedecke.

Und wenn es nicht sein Horn wieder verloren hat, tobt es auch jetzt noch über die Wiese.